

Anrede  
Name  
Straße  
  
**PLZ Ort**

Ansprechpartner: Martin Truckenbrodt  
Vorstand  
  
Telefon: 036766 84790  
E-Mail: mt@henneberg-itzgrund-franken.eu

Datum: 8. Juni 2016

## Ernestinerausstellung 2016, Geschichte Thüringens und Frankens

Sehr geehrte XXX,

vielleicht wundern Sie sich, dass Sie diesen Brief erhalten. Deshalb kurz ein paar erklärende Worte: Dieses Schreiben bezieht sich zum einen speziell auf den Freistaat Thüringen, andererseits allerdings auch auf die gesamte Kulturregion Franken, weswegen sich die Empfänger dieses Schreiben in den vier Bundesländern Bayern, Baden-Württemberg, Hessen und Thüringen finden. <sup>1)</sup>

Im vergangenen März fand sich in unseren Lokalzeitungen ein Beitrag mit der Überschrift „Thüringer Geschichte teilweise noch unbekannt“, welcher sich auf das Jubiläum „25 Jahre Historische Kommission des Landes Thüringen“ bezog. Am 24.4.2016 wurden die Ernestinerausstellungen in Gotha und Weimar eröffnet. Wir möchten mit diesem Schreiben u.a. auf diese beiden Anlässe eingehen.

Etwa ein Fünftel des Freistaats Thüringen blickt auf mehr als 1.300 Jahre fränkische Geschichte zurück und gehört auf Grund dessen bis heute kulturräumlich zu Franken, was zweifelsohne und sehr einfach u.a. an Sprache, Mentalität, Bräuchen und weiteren kulturellen Merkmalen erkennbar ist. **Nicht die Grenze zwischen den Bundesländern Thüringen und Bayern sondern der Rennsteig ist die Grenze zwischen Thüringen und Franken.** Deshalb haben wir uns Ende September 2015 mit einem Offenen Brief an die Thüringer Landesregierung <sup>2)</sup> gewendet, um diesen Tatsachen entsprechend **eine Anerkennung des heutigen Südthüringens als fränkischer Teil des Freistaats Thüringen zu erreichen.** Dieses Ziel zu erreichen **ist das Kernanliegen unseres Vereins!** Für die Bearbeitung des Offenen Briefes haben wir der Thüringer Landesregierung eine Frist bis Ende August 2016 gesetzt. Nur für den Fall, dass wir auf diesem Weg diesbezüglich keine entsprechende Änderung erreichen können, haben wir den Start von Unterschriftensammlungen für den Wechsel des heutigen Südthüringens in den Freistaat Bayern angekündigt, was wir jedoch eher als Notlösung und weniger als vorrangiges Ziel unseres Vereins betrachten. Ansonsten werden wir in dieser Frage erst dann aktiv werden, wenn es zum ost-mitteldeutschen Bundesland oder einer allgemeinen und bundesweiten Neugliederung des Bundesgebietes kommen sollte.

Wir möchten also mit diesem Schreiben zusammenfassend auf mehrere Ereignisse, Aktionen und Themen reagieren und eingehen, die sich mit der fränkischen Geschichte und Identität unserer Region auf der Sonnenseite des Thüringisch-Fränkischen Mittelgebirges und dem Umgang damit im Freistaat Thüringen beschäftigen. Weiterhin möchten wir für die gesamte Kulturregion Franken konstruktive Vorschläge unterbreiten.

## **Ernestinerausstellungen**

Wir haben am 8.5.2016 die Ernestinerausstellung im Schloss Friedenstein in Gotha besucht und das Begleitbuch zu den Ausstellungen in Weimar und Gotha erworben. Wir kommen nicht umhin für das heutige Südthüringen drei Punkte konkret zu kritisieren.

*Vorher möchten wir jedoch ein paar allgemeine Aspekte erläutern und kommentieren:*

### **Die Ernestiner und das heutige Südthüringen**

Die Zugehörigkeit des heutigen Südthüringen zum Machtbereich der Wettiner hat unsere Region zwischen Rennsteig und den Landesgrenzen zu Hessen und Bayern u.a. vor der militärischen Besetzung und dem Raub von Kultur- und Kunstgegenständen bewahrt, wie diese insbesondere den fränkischen Teil des heutigen Freistaats Bayern in der ersten Hälfte des 19. Jhd. ereilt haben. Die von 1806 bis 1871 gegebene weitest gehende Autonomie der Sächsischen Herzogtümer kannte keine fremde Zentralmacht, die sich hätte bereichern wollen und können. Wenn man den Ernestinern einen Vorwurf machen möchte, dann ist dies lediglich der Teilungsvertrag von Hildburghausen von 1826. Mit diesem Vertrag wurde, wohl insbesondere durch den damaligen Meininger Herzog, eine Vereinigung der Ernestinisch-sächsischen Herzogtümer Sachsen-Meiningen, Sachsen-Hildburghausen und Sachsen-Coburg südlich des Rennsteigs verhindert und stattdessen weitere räumlich voneinander getrennte Doppelherrschaften gegründet. Eine gebietsmäßige Teilwiederherstellung der Gefürsteten Grafschaft Henneberg als nordfränkisch-obersächsisches Herzogtum wäre definitiv vernünftiger gewesen. Der Grenzverlauf innerhalb Frankens bzw. zwischen Thüringen und Bayern wäre heute mit Sicherheit ein anderer.

### **Das Vorwort der drei Ernestinischen Herzöge**

Das Begleitbuch zu den Ausstellungen in Gotha und Weimar beginnt mit einem mehr als bemerkenswerten Vorwort der drei Herzöge von Sachsen-Weimar und Eisenach, Sachsen-Meiningen und Sachsen-Coburg und Gotha. Die Aussage, dass sich diese erst noch an die Bezeichnung als Ernestiner gewöhnen müssen, spricht Bände, zumal die Albertiner nun, aus Sicht der Ernestiner, ausgestorben sind und die Ernestiner nun diese beerben, Prinz Michael-Benedikt von Sachsen-Weimar und Eisenach nun Chef des Hauses Wettin ist. Den Ernestiner und Albertiner sind jeweils keine eigenen Dynastien sondern lediglich Nebenlinien einer Dynastie. Wir sehen durch das Vorwort unsere historische Sichtweise bestätigt. Auch wir betrachten, unter historischen Aspekten, die Begriffe Thüringen und Obersachsen als Synonym. Aus unserer Sicht erstrecken sich deshalb das historische und insbesondere das kulturräumliche Thüringen von Eisenach bis Dresden. Dieses Gebiet zeigt sich noch heute recht eindeutig am Thüringisch-Obersächsischen Sprach- und Kulturraum, gebietstechnisch weitestgehend identisch dem sich noch in der Entstehung befindlichen Europäischen Wirtschaftsraum der Metropolregion Mitteldeutschland, also dem potentiellen ost-mitteldeutschen Bundesland.

Dieses Vorwort steht also gewissermaßen gegensätzlich zur Aussage der Thüringer Landesregierung, die Ernestinerausstellungen wären wichtig um die Identität Thüringens zu stärken. Das Thüringische ist weder ein Alleinstellungsmerkmal des Freistaates Thüringen noch umfasst es alle wesentlichen kulturellen Aspekte, auch nicht die gesamte Fläche des Freistaats. Die aktuelle Thüringer Landesregierung führt hier eine Politik fort, die ihre ersten Anfänge im 19. Jhd, hat, zur DDR-Zeit eine neue Ausrichtung bekam und leider seit 1990 mit der ursprünglichen Zielsetzung weiterbetrieben wird. <sup>3)</sup>

### Kritikpunkte:

#### **Eingangsfilm im Schloss Friedenstein**

In diesem 10-minütigen Film wird Coburg, weil es heute im Freistaat Bayern liegt, als fränkisch bezeichnet. Natürlich ist Coburg fränkisch, u.a. sind jedoch auch Bad Salzungen, Meiningen, Hildburghausen und Sonneberg, als Bestandteile des Herzogtums Sachsen-Meiningen, fränkisch, wo es 1919 keine Volksabstimmung gab. Auch Schmalkalden, welches lange Zeit zu Hessen und Preußen gehörte, und Suhl und Schleusingen, welche lange zum albertinischen Obersachsen und später zu Preußen gehörten, sind fränkisch. Dies wird jedoch nicht erwähnt. So können wir nur die Absicht vermuten, dass dem Besucher der Ausstellung, entgegen der Tatsachen, suggeriert werden soll, das heutige Südthüringen wäre historisch und kulturträumlich kein Teil Frankens, sondern thüringisch. Korrekt wäre es in diesem Kontext z.B. Coburg als bayerisch zu bezeichnen, weil es seit 1920 zum Freistaat Bayern gehört.

#### **Das Aussterben der Gefürsteten Grafen von Henneberg 1583**

Die historische Ausstellung in Gotha und das Begleitbuch gehen teilweise immer wieder auf dieselben Jahreszahlen und Ereignisse ein. Ein Ereignis wird jedoch komplett ausgeblendet. So kamen nach dem Aussterben der fränkischen Gefürsteten Grafen von Henneberg erst 1583 Bad Salzungen, Meiningen, Themar und Römhild an die Ernestiner und Suhl und Schleusingen an die Albertiner. Schmalkalden gehörte von da an komplett zu Hessen-Kassel. Dennoch blieben diese Gebiete bis 1806 Teil des im Jahr 1500 gegründeten Fränkischen Reichskreises. Das Herrschaftsgebiet der Wettiner auf dem Gebiet des heutigen Freistaates Thüringen lag somit zu einem erheblichen Teil mit ca. 22 Prozent bis Anfang des 19. Jhd. auf ursprünglich reichsunmittelbarem fränkischem Reichsgebiet.

Auch hier können wir nur vermuten, dass dem Besucher der Ausstellung suggeriert werden soll, dass das heutige Südthüringen schon immer zum Machtbereich der Wettiner bzw. der Ernestiner gehörte. Dass Hildburghausen, Sonneberg und Coburg, also die Pflege Coburg, bereits seit dem Ende des 14. Jhd. zum Machtbereich der Wettiner gehörten und damit im Obersächsischen Reichskreis lagen und dort deren Ortslande zu Franken bildeten, ist für die Ernestinerausstellung verständlicherweise nicht relevant, da die Geschichte der Ernestiner erst mehr als 100 Jahre später mit der Leipziger Teilung 1485 beginnt.

#### **Kulturelle Vielfalt im Freistaat Thüringen**

Die kulturelle Vielfalt des Freistaats Thüringen wird abermals ausschließlich an der Vielzahl der Schlösser und Burgen aus- und festgemacht. Diese neuzeitlichen Stätten der sogenannten Hochkultur sind keineswegs typisch für das heutige Thüringen. Diese finden sich in ganz Europa und auch darüber hinaus. Wir können dies abermals nur als bewusstes Ausblenden der sogenannten Breitenkultur deuten. Denn eine Beleuchtung dieses Kulturbereiches würde ganz klar zeigen, dass der Freistaat Thüringen nur zu etwa zwei Dritteln thüringisch geprägt ist.

### ***Geschichte Thüringens und des heutigen Südthüringens***

Die Geschichte des Freistaats Thüringen ist allgemein bekannt. Die Geschichte des historischen Thüringens weist insbesondere bzgl. dessen Anfang einige Lücken auf. Dies ist vor allem auf die Tatsache zurückzuführen, dass es vom beginnenden Ende des antiken Römerreiches bis weit in das Frühmittelalter hinein kaum schriftliche Belege gibt.

#### **Südliche Ausdehnung des Königreichs der Thüringer und Thüringer südlich des Rennsteigs**

Im 19. Jhd. und danach entstanden einige Karten, die zum einen ein Siedlungsgebiet der Hermunduren im westlichen Süddeutschland und zum anderen eine Ausdehnung des Königreichs der Thüringer auf voller Breite bis an die Donau zeigen. Wir haben uns im Rahmen unserer Möglichkeiten recht intensiv mit dieser Thematik beschäftigt. Bekannt und belegt ist, dass die Frankenkönige nach 531 thüringische Adelige und Bauern, die sich im Krieg gegen die Langobarden als den Franken treu ergebene Mitstreiter erwiesen, insbesondere im Rhein-Main-Gebiet angesiedelt und, als Belohnung für ihre treuen Dienste, mit umfangreichen Besitzungen und Privilegien ausgestattet haben. Infolgedessen kam es hier zu einigen thüringischen Ortsgründungen bzw. Ortsnamen südlich des Rennsteigs. Von einer bedeutenden thüringischen Besiedlung des Rhein-Main-Gebietes kann nicht ausgegangen werden. Karten, die ein Siedlungsgebiet der Hermunduren in diesem Bereich ausweisen, sind offensichtlich falsch. Man kann wohl

bzgl. der thüringischen Ortsnamen recht sicher von einer Fehlinterpretation kombiniert mit einer falschen zeitlichen Zuordnung ausgehen.

Im Allgemeinen wird davon ausgegangen, dass es in dieser Zeit und bis ins Hochmittelalter hinein keine klaren bzw. linearen Grenzen zwischen den damaligen Herrschaftsgebieten gab. Dies ergab sich insbesondere auch aus dem mittelalterlichen Lehenssystem. Einzelne thüringische Gräber südlich des Rennsteigs, die auf Grund der Grabbeilagen eventuell auf die Zeit vor 531 datiert werden können, können auch deshalb kein Beleg für eine entsprechende Ausdehnung des Thüringer Reiches sein.

Konträr dazu finden sich andernorts auch Darstellungen, die das heutige Südthüringen und den größten Teil des heutigen Franken bereits Ende des 5. Jhd. eindeutig als Teil des Frankenreiches auszeichnen. Dies deckt sich auch mit der Geschichte der Burg Sonneberg, die in späteren Aufzeichnungen des Hochmittelalters schon für Ende des 5. Jhd. als Erbauer dieser Burg, als Grenzburg zu den Thüringern, den fränkischen Herzog Sunno ausweisen. Für die Burg Frankenberg bei Helmers ist die Geschichte überliefert, dass dort bereits Anfang des 5. Jhd. die fränkischen Herzöge Marcomir I. und Marcomir II. beerdigt worden sein sollen. Der Kulturverein der Burg Frankenstein bei Bad Salzungen vermutet ebenfalls die Anwesenheit und Einflussnahme Merovechs in deren Umgebung.

Das Museum für die Ur- und Frühgeschichte Thüringens in Weimar stellt dies ebenfalls widersprüchlich dar. Auf der einen Seite zeigt dieses das Kernsiedlungsgebiet der Thüringer und das Kerngebiet des Thüringerreiches klar und eindeutig nur nördlich des Rennsteigs gelegen, andererseits findet sich dort auch die offensichtlich falsche Ausdehnung des Thüringer Königreiches in voller Breite bis an die Donau. Es wäre an der Zeit im Sinne von Sachlichkeit und Glaubwürdigkeit diese Darstellung insbesondere im Freistaat Thüringen zu prüfen und zu korrigieren.

### **Der Bereich zwischen Rennsteig und Salzbogen**

Bezüglich der fränkischen Geschichte des heutigen Südthüringen gibt es für uns lediglich im Nordwesten unserer Region eine größere Lücke, die den Bereich um die Städte Bad Salzungen und Bad Liebenstein betrifft. Dass dieser Bereich im Hochmittelalter im Herrschaftsbereich der fränkischen Gefürsteten Grafen von Henneberg und deren Nebenlinien der Herren von Frankenstein und der Herren von Stein zu Liebenstein lag, ist relativ gut dokumentiert. Wir wollen keinesfalls bestreiten, dass hier zeitweise auch die vermutlich aus Mainfranken stammenden Thüringer Landgrafen aus dem Hause der Ludowinger und thüringische Adelsgeschlechter das Sagen hatten. Deshalb ist auch für uns klar, dass es genau dieser Bereich war, der tatsächlich recht massiv im Spannungsfeld zwischen Franken, Thüringen und Hessen stand. Auch ist klar, dass in diesem Bereich der Thüringer Wald bzw. der Rennsteig wesentlich leichter als in dessen weiteren Verlauf in Richtung Südosten zu überwinden war, so dass hier ein spürbar stärkerer kultureller Austausch in Richtung Norden stattfand. Dass man diese Situation häufig dem gesamten heutigen Südthüringen zu-schreibt, ist für uns nicht nachvollziehbar. Einzelne sehr kleine und vor allem auch kurzzeitige thüringische Besitzungen im Mittelalter um Schmalkalden (Landgrafschaft Thüringen) und Coburg (Grafschaft Orlamünde, Benediktinerkloster Saalfeld) belegen dies nicht. Die heute in unserer Region ansässigen thüringischen Adelsgeschlechter - wie die Freiherren von Erffa, von Wangenheim und von Stockmar - kamen im Wesentlichen erst zu obersächsischer Zeit in unsere Region.

Fraglich ist für uns, ob diese Region im äußersten Norden Frankens, entgegen der üblichen Darstellung, nicht doch auch schon im Frühmittelalter Teil des Herzogtums Franken, des Grabfeldgaus und des Bistums Würzburg war. Wir konnten hierzu zumindest weder zur üblichen Darstellung noch zu unserer Vermutung, dass dies nicht so war, entsprechende Belege finden. Einziger Hinweis ist die Geschichte, dass die Burg Frankenstein bei Bad Salzungen durch ostfränkische Gaugrafen, also wohl noch im Frühmittelalter, errichtet worden sein soll.

Wichtig ist es in dieser Frage festzustellen, dass die Abtei Fulda kirchlich zum Bistum Würzburg und weltlich zu Mainz gehörte. Die Abtei Hersfeld, welche ursprünglich auch weltlich große Teile des Thüringer Beckens umfasste, gehörte kirchlich direkt zu Mainz. Das Thüringer Becken gehörte bis zur Gründung des Bistums Erfurt 1994 kirchlich zu Mainz. Dies ist, neben der kurzzeitigen Personalunion der Landgrafschaften Hessen und Thüringen, die nennenswerteste historische Verbindung zwischen Thüringen und Hessen. Wichtig ist in diesem Zusammenhang die Frage, ob dieser Bereich wirklich Teil des Westergaus war bzw. ob der Westergau im Frühmittelalter zum Herzogtum Franken oder zum Herzogtum Thüringen gehörte.

Kurzum, es geht um die Frage, ob der Salzbogen, der die Grenzlinie zwischen dem Mischdialekt Ringgauisch („Westthüringisch“, thüringisch-hessisch) und dem mainfränkischen Hennebergischen darstellt, wirklich in diesem Bereich mit der Nordgrenze des Grabfeldgaves und des Bistums Würzburg identisch ist.

Es muss an einigen Stellen die inhaltlich falsche Darstellung der Herren von Frankenstein und der Herren von Stein zu Liebenstein als thüringisches Adelsgeschlecht korrigiert werden. Wir gehen davon aus, dass die entsprechende Nebenlinie der Henneberger Grafen den Namen Frankenstein von der Burg und damit eventuell von einem früheren Adelsgeschlecht der gleichnamigen Burg in Bad Salzungen übernommen hat.

Wir sind zu diesen Fragen für jeden konkreten Hinweis dankbar!

### **Altkreis Bad Salzungen**

Generell richten wir uns bezüglich der historischen Zugehörigkeit der verschiedenen Bereiche des Altkreises Bad Salzungen nach den alten Ämterstrukturen. Das Gebiet der fuldischen und hersfeldischen Ämter und Gerichte Geisa, Völkershausen, Vacha, Kreuzberg, Frauensee und Krayenberg sehen wir eindeutig im historischen Osthessen, welches heute verwaltungstechnisch teilweise Nordhessen zugeordnet ist. Die Herrschaft Lengsfeld und das Gericht Fischberg (Dermbach), welche ursprünglich zur Grafschaft Henneberg gehörten, waren zuletzt und für lange Zeit ebenfalls Osthessen zugeordnet. Die Gefürstete Grafschaft Henneberg umfasste zur Gründung des Fränkischen Reichskreises am 2. Juli 1500 auch die Ämter und Gerichte Allendorf, Altenstein, Salzungen, Liebenstein, Kaltennordheim und Lichtenberg, so dass diese dementsprechend bis 1806 hier dazu gehörten. 1569 fielen in einem Vergleich mit den Würzburger Bischöfen die Orte Frankenheim und Brix endgültig an die Henneberger Grafen.

## ***Der ostfränkische Sprach- und Kulturraum***

### **Dialekte und Mundarten**

Es gibt derzeit keine Dialektkarte für den gesamten ostfränkischen Sprachraum. Die existierenden Karten beziehen sich lediglich auf die Teilbereiche des Ostfränkischen in den jeweiligen Bundesländern.

Wir möchten hiermit die Dialektinstitute in Würzburg (für Unterfranken), Erlangen (für Mittelfranken), Regensburg (für Oberfranken, Bayreuth ist nicht mehr zuständig), Jena (für Südwest- und Südostthüringen), Tübingen (für Nordost-Baden-Württemberg), Marburg (für Osthessisch) und gegebenenfalls Leipzig (für Vogtland und Erzgebirge) anregen, gemeinsam eine solche Karte zu erstellen.

### ***Anmerkungen dazu für unsere Region:***

Kritisch betrachten wir die Umbenennung des Ringgauischen in Westthüringisch. Weniger kritisch betrachten wir die Umbenennung des Sorbenfränkischen, auch Saale- und Elsterfränkisch genannt, in Südostthüringisch, da man, auch weil sich seit einigen Jahrzehnten aus Mundarten und Dialekten Regiolekte entwickeln, nicht für immer von einer Situation zur Mitte des 20. Jhd. Ausgehen kann. Für das Rhönerrisch (Rhöner Platt) konnten wir bisher keine klare Gebietsdefinition finden.

### **Die fränkische Geschichte**

Die territoriale fränkische Geschichte der heutigen Kulturregion Franken beginnt im 5. Jhd. als Teil des Frankenreiches und endet 1806 mit der Auflösung des Fränkischen Reichskreises, welche die Zerteilung Frankens (Ostfrankens) zur Folge hatte.

Es ist allgemein bekannt, dass auch im Freistaat Bayern die fränkische Geschichte etwa eines Drittels seines Staatsgebietes im Heimat- und Sachkunde- und im Geschichtsunterricht völlig unterrepräsentiert ist. Hier ist die Situation sehr ähnlich zu der im Freistaat Thüringen, wo der fränkische Teil ein Fünftel der Fläche des Freistaats ausmacht und dessen fränkische Geschichte seit der DDR-Zeit gar nicht mehr gelehrt wird. Zur diesbezüglichen Situation in Baden-Württemberg (ein Zehntel fränkisch) und in Hessen (ein Siebtel fränkisch) liegen uns keine Informationen vor.

Wir möchten hiermit die Bildungsministerien dieser vier Bundesländer anregen, gemeinsam die Erstellung entsprechender Schulbücher als Ergänzungsmaterialien für den Heimat- und Sachkundeunterricht der 4. Klasse und den Geschichtsunterricht der 8. Klassen in Auftrag zu geben und die dazugehörigen Lehrpläne entsprechend anzupassen.

Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

- 1) <http://www.fraenkischer-bund.de/franken-heute/kulturregion-franken/>
- 2) <http://www.henneberg-itzgrund-franken.eu/franken-in-thueringen/>
- 3) <http://www.henneberg-itzgrund-franken.eu/geschichte-thueringens/>

### **Verteiler**

Thüringer Staatskanzlei; Thüringer Ministerium für Kultur; Thüringer Ministerium für Bildung; Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales; Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus; Bayerisches Staatsministerium für Landesentwicklung und Heimat; Ministerium für Kultus und Jugend des Landes Baden-Württemberg; Hessisches Kultusministerium; Historische Kommission für Thüringen e.V.; Volkskundliche Kommission für Thüringen e.V.; Thüringische Vereinigung für Volkskunde e. V.; Archäologische Gesellschaft in Thüringen e.V.; Gesellschaft für Thüringische Kirchengeschichte e.V.; Verein für Thüringische Geschichte e.V.; Heimatbund Thüringen e.V.; Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten; Kulturstiftung des Freistaats Thüringen; Hennebergisch-Fränkischer Geschichtsverein e.V.; Frankensteingemeinde - Verein für Salzunger Geschichte e.V.; Verein für Schmalkaldische Geschichte und Landeskunde e.V.; Verein für hessische Geschichte und Landeskunde Kassel 1834 e.V. - Zweigverein Schmalkalden; Gemeinde der Steinsburgfreunde e. V.; Freundeskreis des Naturhistorischen Museums Schloss Bertholdsburg Schleusingen; Naturhistorisches Museum Schloss Bertholdsburg Schleusingen; Thüringisch-Fränkischer Geschichtsverein e.V.; Fränkische Arbeitsgemeinschaft; Frankenbund e.V.; Colloquium Historicum Wirsbergense e.V.; Historischer Verein für Württembergisch Franken e.V.; Fränkische Geographische Gesellschaft; Universität Regensburg Regensburger Dialektform Dialektforschung für Oberfranken; Julius-Maximilians-Universität Würzburg - Institut für deutsche Philologie; Interdisziplinäres Zentrum für Dialekte und Sprachvariation (IZD) der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg; Friedrich-Schiller-Universität Jena Arbeitsstelle Thüringische Dialektforschung; Philipps-Universität Marburg Fachbereich 09 Germanistik und Kunstwissenschaften Fachgebiet Germanistische Sprachwissenschaft; Eberhard Karls Universität Tübingen Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft; Landräte und Oberbürgermeister im fränkischen Teil des Freistaats Thüringen und in Coburg; Fraktionsvorsitzende in den Kreistagen des heutigen Südthüringen und in den Stadträten von Suhl und Coburg. Kreis- und Stadtheimatpfleger im fränkischen Teil des Freistaats Thüringen und in Coburg